

**Zeitschrift:** Kunst und Kultur Graubünden : Bündner Jahrbuch  
**Herausgeber:** [s.n.]  
**Band:** 63 (2021)

**Nachruf:** Christian Zwicky "Socka Hitsch" (1938-2020)  
**Autor:** Metz, Peter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

## Christian Zwicky «Socka Hitsch» (1938–2020)



Gian Rupf mit Christian Zwicky im Jahr 2006 an Zwickys Standplatz in Landquart anlässlich seines Geburtstags und der Benefizveranstaltung für den «Socka Hitsch»-Film.  
(Foto zVg)

«Wenn i zruck kho bin nach Langquart, denn bin i amana komi-scha Klüttari verbi kho, akscriba «Socka Hitsch». Irgendaswenn han i gmerkt: Dä hockt jo döt genau an dem Punkt, sozäga am hässlichscha Punkt vo Graubünda, aber am Schalthebel, wo Helis navigiarand – jeda muass döt dra verbi: Döt isch aina, wo glücklich würkt, und das het mi fasziniert und denn han i der Hitsch khennaglernt, und i muass säga: Das isch a wunderbara Mensch und är isch gar nit aso «Cool Man», er het öpis ganz füns, öpis ächts, öpis liabs, und das het mi u fasziniert und das han i wella porträtiara. Und au wian är mit sinara alzheimer-kranka Frau Ida umgangen isch – er isch a sona fina Mensch, wo mi tüf berüert het, eina, wo sich zwor triiba lot, aber är isch a Schaffer, fair und ehrlich zu allna, uf Augahöhi mit am Gegenüber, und wenn mas nit isch, denn kann er au rächt pazzig si. Wenn er sich verarscht fühlt, denn kann er au Zähni zaiga.»

**S**o erzählt es am 18. Juni 2020 Gian Rupf in einer Tonaufzeichnung, und so erlebten ihn viele Zeitgenossen, die sich auf ihn einliessen. Es entstanden in den letzten Jahren ein reich bebildertes Buch von Urs-Heinz Naegeli und Margarethe Sauter (2007), ein Gespräch mit Kurt Aeschbacher (2008) und eines von Luzi Bürki (2017) und vor allem Gian Rupfs Filmreportage «Socka Hitsch – der Alpöhi an der Autobahn» (2009).

In einem Nachruf gab Olivier Berger einige Stationen aus dem Leben von Christian Zwicky gerafft wieder (BT 13.2.2020, 7):

«Der am 19. Juni 1938 Geborene wuchs als Adoptivkind in Davos auf. Nach der Schulzeit zog es ihn nach Chur, wo er eine Lehre als Maler absolvierte. // Noch während der Malerlehre ereilte Zwicky der erste Schicksalsschlag: Eine tonnenschwere Tür stürzte auf ihn und schleuderte ihn durch eine Glaswand. Eineinhalb Jahre dauerten Spitalaufenthalt und Therapie, aber auch dieser Zeit konnte Zwicky etwas Gutes abgewinnen. Die lange Zeit im Krankenstand habe es ihm ermöglicht, den Schulstoff besonders gut zu lernen, erzählt er stets. Nicht zuletzt darum habe er seine Lehre mit Bestnoten abgeschlossen. // Zwei Jahrzehnte lang arbeitete Zwicky nach der Lehre auf dem Bau, dann machte sein Rücken die Strapazen nicht mehr mit. Er wechselte als Teppichverkäufer ins damalige Warenhaus Vilan, den heutigen Manor, in Chur. Dort erst entdeckte er sein Talent fürs Verkaufen, und schon damals kam ihm zugute, dass er offen auf die Menschen zugeing, einen grossen Bekanntenkreis hatte. // Und «Socka Hitsch»? Der wurde geboren, als Zwicky in einem Alter war, in dem andere schon langsam ans Ende ihrer beruflichen Laufbahn denken. Im Alter von 59 Jahren wechselte Zwicky von seiner festen Anstellung zum Leben als spätberufener Selb-

ständiger. Als «Socka Hitsch» bot er auf Märkten – vorwiegend in der Ostschweiz – seine Waren feil: neben Socken aller Art auch Hosenträger, Edelweiss-hemden und vieles mehr. Nach zehn Jahren bezog er den Standort bei der Autobahnausfahrt in Landquart, dem er weitere zehn Jahre lang treu bleiben sollte – bis vor drei Jahren, bis zum verfrüht gefeierten Achtzigsten. // Von Ruhestand wollte «Socka Hitsch» auch nach der Auflösung seines Landquarter Stands und im Alter von 79 Jahren nichts wissen. Er verkaufte weiterhin an Märkten und regelmässig auch in der Rathaus-halle an der Churer Poststrasse. Dort sass er dann, gerne in der Sonne, vor seinem Stand mit den unverkennbaren, handgeschriebenen Schildern und der durchaus hochklassigen Ware. // Man merkte «Socka Hitsch» an – egal ob an seinem «Stamm»-Platz in der Rathaus-halle oder an einem Marktstand –, dass er die Begegnungen und Gespräche mit den Passantinnen und Passanten mindestens ebenso sehr genoss wie seine Verkäufe ... Sein Stand, seine Sprüche, seine Präsenz werden fehlen. Es gibt nicht mehr viele wie ihn. Wie hatte er damals über sein grosszügiges Fest mit Gratisessen gesagt? «Mitnehmen kann ich ja eh nichts.» Dagelassen hat er aber einiges»,

wie Olivier Berger abschliessend bemerkt.

Christian Zwicky konnte am 9. Februar 2020 «nach kurzer Krankheit friedlich einschlafen». Er hinterlässt seine Tochter Claudia Kühne-Zwicky und die Enkel Cedric und Vivien sowie einen Bruder und eine Schwester. Gian Rupf schliesst seine Erinnerungen mit der Bemerkung:

«As isch schu verwunderlich, dr Hitsch, dä strahlt über sis Läba usa – das isch doch das, wo miar alli wend.»

Dr. Peter Metz